

Was interessiert die Kolleginnen am djb/an der Regionalgruppe?

Hellmuth: Die Unterstützung der Arbeit des djb bei Gesetzesentwürfen und Projekte wie „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ werden neben der Möglichkeit auch mit anderen Juristinnen Kontakt zu halten häufig genannt.

Kowalke: Die Kolleginnen haben Interesse daran, sich vor Ort zu vernetzen, untereinander auszutauschen sowie aktuelle fachliche Themen zu besprechen und zu diskutieren. Als Besonderheit für die Regionalgruppe Karlsruhe kommt hinzu, dass hier die Möglichkeit der Begegnung mit hochqualifizierten Kolleginnen und den höchsten Juristinnen unseres Landes gegeben ist.

Höhepunkte oder: die Veranstaltung, die mir am besten gefallen hat und warum

Hellmuth: Die Veranstaltung mit *Frau Schübel* über ihr Projekt war sehr gut besucht. Hier ist es auch gelungen, Richterinnen und Staatsanwältinnen für das Thema zu interessieren.

Kowalke: Mein persönlicher Höhepunkt ist jedes Jahr unser Sommerempfang in den Räumlichkeiten des BGH, bei dem viele unserer hochkarätigen Juristinnen des BVerfG und des BGH teilnehmen und stets eine tolle Rednerin einen Festvortrag hält.

Ein weiterer Höhepunkt war für mich die Veranstaltung im letzten Jahr mit unserer Past Präsidentin *Ramona Pidal*, siehe oben.

Was gefällt Ihnen am besten an der Regionalgruppe?

Hellmuth: Dass wir in unserer kleinen Gruppe einen sehr persönlichen Kontakt haben.

Kowalke: Am besten gefällt mir die Vernetzung und der Austausch mit den Kolleginnen der unterschiedlichen juristischen Berufsgruppen. Auf diese Weise bekommt man Eindrücke über die Vielzahl der juristischen Berufe, deren alltäglicher Arbeit und kann so über den Tellerrand hinaus blicken. Zudem ist es aus meiner Sicht eine besondere Ehre, Richterinnen des BVerfG und des BGH kennen zu lernen und mit diesen in den Austausch gehen zu dürfen.

Weichen Handlungsbedarf sehen Sie in der Regionalgruppe?

Hellmuth: Es wäre schön, wenn wir mehr Kolleginnen und auch Studentinnen für die Gruppe gewinnen könnten.

Kowalke: Wir wünschen uns noch mehr Berührungspunkte mit den Vorhaben des Bundesverbandes, das heißt über einen gelegentlichen Besuch eines Mitgliedes des Bundesvorstands, das zu einem aktuellen Streitpunkt berichtet, würden wir uns freuen.

DOI: 10.5771/1866-377X-2018-3-191

Der djb gratuliert

Dr. h.c. Renate Jaeger



▲ Foto: Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft

zur Auszeichnung mit dem Ehrenzeichen der Deutschen Anwaltschaft anlässlich des 69. Deutschen Anwaltstags vom 6. bis 8. Mai 2018 in Mannheim. Besonders in ihrer Zeit als Richterin am Bundesverfassungsgericht hat sich Dr. h.c. Renate Jaeger um die Anwaltschaft verdient gemacht und entscheidend bei der notwendigen Liberalisierung des Berufsrechts von Anwältinnen und Anwälten mitgewirkt. Sie hat zudem die Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft aufgebaut.

Geboren 1940 in Darmstadt, begann Jaeger ihren beruflichen Weg als Richterin am Sozialgericht Düsseldorf 1968, wurde 1970/1971 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Bundessozialgericht abgeordnet und wechselte 1974 von Düsseldorf an das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen, wo sie 1986 Vorsitzende Richterin wurde. 1976 bis 1979 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesverfassungsgericht (BVerfG). 1987 wurde sie zur Richterin am Bundessozialgericht in Kassel ernannt und ein Jahr später wurde sie zugleich Mitglied des Verfassungsgerichtshofs Nordrhein-Westfalen. In dieser Zeit hielt sie Vorlesungen an der Westfälischen Wilhelms-Universität

Münster. 1994 wählte der Bundesrat sie einstimmig zur Richterin des BVerfG in Karlsruhe, wo sie als Berichterstatterin im Ersten Senat das Recht der freien Berufe wesentlich prägte. Zeitgleich war sie Liaison Officer zur Venedig-Kommission des Europarats. Gegen Ende ihrer Amtszeit am BVerfG wurde Jaeger von der Parlamentarischen Versammlung des Europarats zur deutschen Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg gewählt, wo sie von 2004 bis 2010 tätig war. 2011 bis 2015 war sie die erste Schlichterin der Rechtsanwaltschaft und zugleich die Vorsitzende des Disziplinarrates der Europäischen Kommission in Brüssel.

Dem djb gehört Jaeger seit 1977 an. Sie war langjähriges Mitglied der Rentenrechtskommission und hat zahlreiche Stellungnahmen des Verbandes für das BVerfG erarbeitet und dort in mündlicher Verhandlung vertreten. Von 1983 bis 1989 war sie zunächst Mitglied des erweiterten Bundesvorstands und anschließend Beisitzerin des Vorstands. 2012 verlieh der djb ihr die Ehrennadel für ihre 35-jährige Mitgliedschaft.

Sie ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband, Ehrendoktorin der Juristischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Ehrenmitglied der Honorable Society of Lincoln's Inn, einer der vier englischen Anwaltkammern. Außerdem wurde ihr zum 70. Geburtstag eine Festschrift mit dem Titel „Grundrechte und Solidarität: Durchsetzung und Verfahren“ gewidmet.

Sabine Overkämping

▲ Foto: djb

zur Wahl in den Vorstand der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD) am 2. Juli 2018 in Berlin. Sabine Overkämping, geboren 1963 in Rhede, ist seit 1991 im Dienst des Landes Sachsen-Anhalt tätig. Sie befasst sich auf allen Ebenen mit europäischer Integration, und zwar zunächst im Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten (1991–1993), dann in der Staatskanzlei

(1993–1997), anschließend im Ministerium für Arbeit und Soziales (1998–2006). Seit 2009 ist sie Referatsleiterin für Europa- und Völkerrecht im Ministerium für Justiz und Gleichstellung.

Intensive europäische Erfahrungen sammelte sie in den Landesvertretungen beim Bund (1993–94) und bei der EU (2000–2003), im Rahmen der Zuweisung als nationale Expertin an die Europäische Kommission – GD EMPL in Brüssel (1997–2000) und an das Verbindungsbüro der ILO in Brüssel (2004), während ihrer Abordnung an das BMAS im Rahmen der letzten deutschen Ratspräsidentschaft (2006–2009) und bei ihren Einsätzen als Kurzzeitexpertin in einem Twinningprojekt zum Thema Gleichstellung in der Türkei.

Seit 1994 ist sie djb-Mitglied, als Gründungsmitglied des Landesverbands Sachsen-Anhalt und der Regionalgruppe Magdeburg gehört sie seit 1995 mit einer Pause von 1998 bis 2004 dem Vorstand der Regionalgruppe Magdeburg an, derzeit als stellvertretende Vorsitzende. Sie ist langjähriges Mitglied der Kommission Europa- und Völkerrecht. Sie war deren Vorsitzende von 1999–2001 (damals hieß sie Kommission Europarecht und Internationales Recht), erneut von 2013 bis 2017 (von 2001 bis 2015 hieß sie Kommission Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht).

Sie war unter anderem mehrere Jahre lang und ist seit 2017 wieder Delegierte des djb im Netzwerk Europäische Bewegung. Sie ist Mitglied der European Women Lawyers Association (EWLA) seit der Gründung im Jahr 2000 und war von 2015 bis 2017 Vorstandsmitglied. In den 00er Jahren war sie EWLA Beauftragte des djb. Sie ist ebenfalls Mitglied der Europa Union; derzeit stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes Magdeburg.

Ursula Raue

▲ Foto: Manuela Alexejew

Referentin für Kultur, Schulen und Wissenschaft im Abgeordnetenhaus von Berlin tätig. Seit 1977 ist sie Rechtsanwältin

in Berlin. 1976 wurde ihre Tochter, 1978 ihr Sohn geboren. Sie ist ausgebildete Mediatorin. Von 1999 bis 2007 war sie Geschäftsführerin des Landesverbands Berlin im Deutschen Bühnenverein. Anschließend bis 2014 Mediatorin des Jesuitenordens für sexuelle Missbrauchsfälle.

1983 gründete sie die Untergruppe Berlin im djb. Von 1989 bis 1997 war sie Mitglied im Bundesvorstand des djb, von 1993 bis 1997 als dessen 1. Vorsitzende. 2015 wurde sie zur Ehrenpräsidentin des djb ernannt. Von 2003 bis 2009 war sie Präsidentin von Innocence in Danger e.V. Deutschland, von 2008 bis 2014 war sie Präsidentin des Vereins Sonnenuhr e.V.

1998 wurde Raue das Bundesverdienstkreuz verliehen. Sie war zudem Mitglied des Kuratoriums der Freien Universität Berlin sowie der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF). Von der Hebräischen Universität Jerusalem (HUJ) wurde sie 2013 zum Ehrenmitglied ernannt. Sie war ebenfalls lange Jahre Vorstandsmitglied der Freunde der HUJ. Außerdem war sie Mitglied in verschiedenen Freundesvereinen wie Freunde der Nationalgalerie, des Hebbel-Theaters, des Maxim-Gorki-Theaters, des Deutschen Theaters sowie des Heimathafens.

Sabine Kräuter-Stockton

▲ Foto: Iris Maria Maurer

zur Wahl in die GREVIO-Expert*innengruppe, das 15-köpfige Kontrollgremium des Europarats zur Umsetzung der Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) am 24. Mai 2018. Mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention geht für die Staaten eine umfassende Verpflichtung zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, zum Schutz der Opfer und zur Bestrafung der Täter einher. Ihr vierjähriges Mandat begann am 1. September 2018.

Sabine Kräuter-Stockton, geb. 1957 in Saarbrücken, studierte Jura und Übersetzung (Französisch und Russisch) an der Universität des Saarlands. Nach dem 2. Staatsexamen war sie zunächst bei der Staatsanwaltschaft Saarbrücken tätig (1993–1995), dann Richterin am Landgericht Saarbrücken (1995–1996), anschließend wieder als Staatsanwältin bei der Staatsanwaltschaft Saarbrücken (1996–2002). Von 2002 bis 2004 war sie Referatsleiterin im Ministerium der Justiz des Saarlands (Konzipierung und Aufbau der Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt), anschließend bis 2012 Staatsanwältin/ Gruppenleiterin bei der Staatsanwaltschaft Saarbrücken. Seit 2012 ist sie Oberstaatsanwältin. Von 2006 bis 2013 war sie außerdem Dozentin an der Universität des Saarlands.

Seit 2002 ist sie djb-Mitglied, war von 2003 bis 2009 Mitglied der Kommission Gewalt gegen Frauen und Kinder und ist seit 2009 Mitglied der Kommission Strafrecht (2011 bis 2017 Vorsitzende der Fachgruppe Straftaten gegen Ältere). Von 2004 bis 2014 war sie Vorsitzende des Landesverbands Saarland.